

Karin Tillisch

Mit Pferden spielen

Neue Ideen für
Freizeitreiter



CADMOS
REITERPRAXIS

CADMOS



Karin Tillisch

Mit Pferden spielen

Neue Ideen für Freizeitreiter



Impressum:

Copyright © 2009/2011 by Cadmos Verlag, Schwarzenbek

Gestaltung der Originalausgabe: Ravenstein + Partner,
Verden

Satz der Originalausgabe: Grafikdesign Weber, Bremen

Lektorat: Anneke Bosse

Coverfoto: Christiane Slawik

Fotos im Innenteil: Christiane Slawik

E-Book-Konvertierung: Satzweiss.com Print Web Software
GmbH

Deutsche Nationalbibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese

Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;

detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über

<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck oder Speicherung in elektronischen Medien nur
nach vorheriger schriftlicher Genehmigung durch den
Verlag.

ISBN: 978-3-86127-567-1

eISBN: 978-3-84046-049-4

Inhalt

Spaß muss sein!

Wir machen doch nur Spaß?

Das Streben nach Glück und Zufriedenheit

Was macht Pferden Spaß?

Was macht Menschen Spaß?

Wenn der Spaß aufhört ...

Vorsicht und Sicherheit

Wie lernen Pferde?

Spielen ist lebenswichtig

Spiel oder Training?

Leckerli – sinnvoll eingesetzt

Kreative Lernspiele

Spiele für Einsteiger

Apfel im Heuhaufen

Rüben stecken

Zauberhut

Der Runterschubser

Spiele für Fortgeschrittene

Zauberteppich

Rotkäppchens Korb

Pinata, Pinata!

Apfel im Wasserkübel

Spiele für Profis

Such den Keks

Geschenketuch

Kippeimer

Kippflasche

Die kleine Trickschule

Apportierspiele

Apportieren eines Gegenstandes

Mützeklau

Jacke ausziehen

Ballschleuder

Laufspiele

Fanges

Pacing

Pacing mit kleinen Aufgaben

Torro, Torro

Abenteuerspielplatz für Pferde

Das Podest

Aufsteigen auf das Podest

Absteigen vom Podest

Der Schwebebalken

Das Schrittspiel

Aufsteigen mit den Vorderbeinen

Mit zwei Beinen auf dem Schwebebalken

Weiterführende Übungen

Die Wippe

Das erste Mal auf der Wippe

Mit allen vieren

Es wackelt!

Richtig wippen

Rund und bunt: Ballspiele

Leckerliball

Pferdefußball

Teufelsrad

Spiel und Spaß für alle Pferde!

Fohlen – gut gewappnet ins Leben

Jungpferde – mit Spaß das Lernen lernen

Turnierpferde – Coolness durch Abwechslung

Alte Pferde – Spielen hält jung

Hengste – verspielte Männer

Schlusswort

Register

A

B

D

E

F

G

H
I
J
K
L
M
P
R
S
T
V
W
Z





Ob groß oder klein – spielen und Spaß haben wollen sie alle!

Spaß muss sein!

Als ich gebeten wurde, ein Buch zum Thema „Spaß mit Pferden“ zu schreiben, wusste ich anfangs ehrlich nicht, was ich da denn schreiben sollte. „Das, was dir und deinen Pferden gemeinsam Spaß macht“, empfahlen mir Bekannte und Freunde. Und genau da war dann der Haken, denn mir macht fast ALLES mit meinen Pferden Spaß!

Schließlich hätte ich mich nicht für dieses Hobby – und auch diesen Beruf – entschieden, wenn es mir nicht Spaß machen würde. Und dass auch meine Pferde durchaus Spaß an den vielen „Spielen“ habe, die ich für sie entwickle, kann man zum Beispiel daran sehen, dass sie mir auf der Weide freudig entgegenkommen – in der Hoffnung, wir „spielen“ zusammen mal wieder etwas Neues.

Das sei aber nicht bei allen Reitern so, wurde mir erklärt. Viele hätten schon lange den Spaß am Pferd verloren und würden tagein, tagaus doch nur das gleiche Programm abspulen. Eigentlich hatte ich gedacht, dass diese Monotonie bei aller Vielfalt der Reitweisen, Kursangebote, Turniere und Gurus nicht mehr so schlimm wäre wie damals vor 20 Jahren, als ich mit dem Reiten begonnen habe. Doch leider herrscht noch immer viel zu oft trostlose Langeweile beim Umgang mit dem Pferd.

Viele Reiter argumentieren gegen zu viel Abwechslung damit, dass zu viele Signale und das Mischen von Reitstilen das Pferd so sehr verwirren, dass es dann wahrlich keinen Spaß mehr an der neuen Betätigung findet. Und man muss ihnen recht geben: Montag Hohe Schule an der Hand, Dienstag Zirkustricks, Mittwoch Dressurreiten, Donnerstag Fahren, Freitag Tölttraining, Samstag Westernturnier und Sonntag Tages-Wanderritt schaffen nur echte Allroundpferde. Die Spielvorschläge und kleinen Übungen in diesem Buch jedoch lassen sich problemlos und ohne

Verwirrung zu stiften in nahezu alle gängigen Ausbildungssysteme integrieren.

Es ist mittlerweile erwiesen, dass Monotonie dumm macht und auch körperlich schädlich sein kann. Nicht ohne Grund werden heutzutage in Fabriken alle 30 Minuten die Mitarbeiter an den Produktionsbändern durchgewechselt. Denn würden sie, wie es früher üblich war, jahrelang immer nur die gleiche Bewegung machen, würden sie geistig verkümmern und sich auch körperlich einseitig überlasten.

Im Spitzensport bei uns Menschen hat man längst erkannt, dass Abwechslung und neue Reize die Leistung nicht mindern, sondern extrem steigern können. Man muss natürlich bedenken, dass man das Auffassungsvermögen und die Intelligenz des Pferdes fördert, wenn man es auf vielfältige Weise mit neuen Reizen konfrontiert. Und so schlimm es auch klingt: In vielen Pferdesportdisziplinen ist ein Mitdenken des Pferdes oder Intelligenz leider völlig unerwünscht.

Wir machen doch nur Spaß?



Ausgelassenes Toben auf dem Paddock – so sieht Spaß für Pferde auch aus!

Was macht unseren Pferden eigentlich Spaß? Darüber gehen die Meinungen in den verschiedenen Reitweisen und Ausbildungssystemen weit auseinander. Und natürlich sind auch nicht alle Pferde gleich – ebenso wenig wie wir Menschen. Bestimmte Dinge machen zwar fast jedem Menschen Spaß, und so ist es auch bei den Pferden. Doch die Art und Weise, wie Pferde Spaß haben, unterscheidet sich oft recht deutlich von dem, was wir als Spaß empfinden.

Das Streben nach Glück und Zufriedenheit

Überleben, fressen und fortpflanzen – glaubt man einigen Verhaltensforschern, sind diese drei Dinge das Einzige, was unsere Pferde wirklich interessiert. Bei nüchterner Betrachtung beruht auch unser ganzes Leben auf der Erfüllung dieser drei Grundbedürfnisse. Unser Überleben sichern wir durch soziale Zusammenschlüsse (Familie, Freundeskreis, Geschäftsbeziehungen), das Fressen sichern wir durch das Geldverdienen und auch die sogenannte Liebe ist genau genommen nur eine geniale Erfindung der Natur, um uns die Fortpflanzung und damit den Erhalt der Art schmackhaft zu machen.

Dennoch dreht sich unser Leben um mehr! Wir alle streben zum Beispiel nach Glücksgefühlen. Das sind Momente, in denen unser Körper ein bestimmtes Hormon ausschüttet, das uns glücklich und zufrieden macht. Die Note 1 im Deutschaufsatz, die Platzierung auf dem Turnier oder ein „Das hast du toll gemacht“ von einem lieben Menschen bescheren uns Momente des Glücks. Und wie mit allem Schönen im Leben können wir davon eigentlich nicht genug kriegen.

Auch Pferde können solche Glücksmomente erleben. Auch sie können sich freuen, wenn sie eine Lektion endlich

begriffen haben und vom Reiter gelobt werden. Auch sie freuen sich über den ersten Weidegang im Frühling nach einem langen Winter. Und ich kenne sogar Pferde, die sich über Applaus oder eine Schleife freuen können.

Nur wer Spaß hat an dem, was er tut, kann dabei seine Glücksmomente finden. Pferde, die zum Erfolg regelrecht geprügelt werden, sind eher froh, wenn sie nach der Siegerehrung endlich ihre Ruhe in der Box haben. Pferde, die allein gehalten werden, können sich auch über die schönste Weide kaum noch freuen, da sie niemanden haben, mit dem sie etwas erleben können. Und auch ein Pferd, das jeden Tag nur die gleichen Lektionen üben darf, wird sich kaum darüber freuen können, wenn nach drei Jahren des monotonen Trainings der Galoppwechsel endlich so aussieht, wie der Reiter es sich vorstellt.



Eine vertrauensvolle Partnerschaft – ist es nicht das, was wir uns insgeheim wirklich mit unseren Pferden wünschen?

Was macht Pferden Spaß?

Wenn Pferde spielen, trainieren sie damit Fähigkeiten, die ihr Überleben sichern. Sie verbessern Ausdauer, Reaktionsvermögen und Geschwindigkeit, um sich im Fall der Fälle durch eine schnelle Flucht retten zu können. Sie trainieren die Geschicklichkeit, Kraft und soziales Verhalten, um ihren Rang in der Herde zu sichern und eventuell zu verbessern. Letzteres geschieht in den seltensten Fällen durch wilde Kämpfe, sondern viel eher durch festgelegte Rituale, um Verletzungen zu vermeiden.